Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 70. — Freitag den 23. März 1888. — V. Jahrg.

Die Allerhöchsten Botschaften,

welche Kaiser Friedrich an den Reichstag und den preußischen Landtag gerichtet hat, athmen denselben Geist, der in den beiden Erlassen des Kaisers an sein Volk und an den Fürsten Bismarck alle patriotischen Herzen so wohlthuend berührt hat und uns die Gewißheit gab, daß wir unter dem neuen Herrscher in ruhiger, stetiger Entwickelung aller Verhältnisse dieselben Segnungen eines weisen, landesväterlichen Regiments zn erwarten haben, wie unter der Regierung des verewigten unvergeßlichen Kaisers Wilhelm. In beiden Botschaften erklärt Kaiser Friedrich wieder mit Nachdruck, daß er in den Wegen seines glorreichen Vaters wandeln und sein Vorbild vor Augen haben wird; beide Ansprachen erhalten die feierliche Zusicherung Sr. Majestät, daß er die staatsrechtlich bei uns bestehenden Zustände — dort die Reichsverfassung und die verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Bundesstaaten und des Reichstags, hier die preußische Verfassung — gewissenhaft beobachten und aufrecht erhalten will; und beide Botschaften geben nicht minder dem Gefühl der Würde des Trägers der Hohenzollernkrone und den erhabenen Aufgaben, die unser Kaiser seiner Regierung gesteckt hat — den edelsten, die ein mächtiger Monarch zum Heile seines Volkes und der anderen friedliebenden Nationen das Erdballs nur als Ziel aufstellen kann — einen imponirenden Ausdruck. Se. Majestät versichert als König von Preußen, daß er „unter Wahrung der Machtfülle der Krone, im vertrauensvollen Zusammenwirken mit der Landesvertretung, das Ziel der Beförderung des Glücks und der Wohlfahrt des Vaterlandes mit Gottes Beistand zu erreichen hofft", und er verheißt als Träger der Kaiserwürde dem deutschen Volke, „Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Ordnung im Vaterlande zu schirmen, die Ehre des Reiches zu wahren, den Frieden nach außen und im Innern zu erhalten und die Wohlfahrt des Volkes zu pflegen." Das sind hochherzige Worte, die das Band der Liebe und Treue, das uns mit diesem edlen Herrscher verknüpft, nur noch fester schlingen werden.

Durch nichts aber konnte Kaiser Friedrich unserer freudigen Gewißheit, daß seine Regierung die segenbringenden Bahnen des Regiments seines verewigten Vaters fortsetzen und weiter ausbilden würde, einen festeren Bestand geben und zugleich diese Kontinuität der Grundsätze und Auffassungen deutlicher veranschaulichen, als durch die Anknüpfung in der an den Reichstag gerichteten Botschaft an den Dank, mit dem Kaiser Wilhelm den Reichstag in Anerkennung seiner patriotischen Haltung beglückt hat, und durch die ausdrückliche Wiederholung dieses Dankes auch aus dem Munde des Kaisers Friedrich. Man weiß, daß Fürst Bismarck diese Anerkennung am 9. März als letzten Gruß von dem Sterbebette des seligen Kaisers den tief erschütterten Reichstagsabgeordneten überbrachte, und wir preisen uns mit dem Kaiser Friedrich glücklich, daß er gerade an diesen mächtigen Gefühlsstrom anknüpfte und mit den erwähnten Worten seiner Botschaft als Erster in den Kreis derer getreten ist, die seit jenem Tage ein magisches Band der Gelübde unverbrüchlicher Treue gegenüber dem Vaterlande und dem Andenken unseres großen Kaisers verbindet, das erst mit dem letzten Athemzuge sich lösen wird. Wir bedauern auch aufrichtig, daß gerade diese Stelle in den Besprechungen der freisinnigen Presse entweder mit Stillschweigen übergangen oder in künstlicher Weise als vorzugsweise für das Ausland bestimmt gedeutet wird. Im Gegentheil, kein Satz der Botschaft an den Reichstag wendet sich eindringlicher, unsere bisherigen Fortschritte in der patriotischen Haltung prüfend und anerkennend und für die Zukunft mahnend, an das deutsche Volk und seine politischen Parteien: und sollte es dem Freisinn wirklich unmöglich sein, seine bisherige trotzige oder nörgelnde Zurückhaltung in den Fragen, die die Wehrkraft unseres Volkes berühren, zu überwinden und von dem Boden der Thatsache aus, daß ja auch er wenigstens durch seine Abstimmung über das letzte Wehrgesetz sich diesen doppelten kaiserlichen Dank mit verdient hat, in die Reihe der Parteien einzurücken, die da, wo es sich um die Sicherung des Vaterlandes handelt, nicht nach liberalen Theorieen und Profiten für die Partei oder die Parlamentsherrschaft, sondern nur nach dem Wohle des Ganzen fragen? Auch die freisinnige Presse hat ja in der letzten trauervollen Zeit ihre Tage gehabt, wo sie die gehässigen Haderer in einen Winkel verbannte und reine und volle Töne der patriotischen Empfindung traf. Welches Glück könnte sie unserem Kaiserlichen Herrn bereiten, wenn sie diese Stimmung festhalten und ihrem bisherigen Geschäft der Zerwühlung und Verhetzung unseres Volkes unter einander und gegenüber der Regierung endgiltig entsagen wollte. Wie Kaiser Wilhelm die Krone zu funkelndem Glanze erhob und der Parteizerrissenheit allmählich einen breiten Boden abgewann, auf dem bestimmte Parteien sich als einträchtige Söhne desselben Vaterlandes fühlten und einmüthig an der Befestigung seiner Wohlfahrt arbeiteten, so würde dann auch Kaiser Friedrich der von der Vorsehung gesandte Mann sein, der auf Grund der Verehrung, die ihm ja auch der Freisinn von vornherein entgegenzubringen versichert, diesen patriotischen Parteiverband zu gemeinsamer Abwehr der Umsturzbestrebungen und zur Bewahrung aller edlen Güter der Nation noch weiter ausdehnt und befestigt. Man sollte auf freisinniger Seite diesen Gedanken in ernste Erwägung nehmen und die Stunde, in der die Stimmung für fruchtbringende Entschließungen in der bezeichneten Richtung günstig ist, nicht ungenutzt und ohne einen ehrlichen Versuch zur Läuterung des bisherigen unerquicklichen Wesens dieser Partei verstreichen lassen!

Politische Tagesschau.

Die deutschfreisinnige Presse, mit Herrn Eugen Richter an der Spitze, betrieb seit Monaten eine Maulwurfsarbeit, indem sie von angeblichen Bemühungen berichtete, die darauf hin zielen sollten, den Kaiser Friedrich von der thatsächlichen Ausübung seines monarchischen Rechtes auszuschließen. Jene Blätter gingen sogar soweit, von darauf bezüglichen Ministerberathungen zu erzählen, in denen allein Dr. Friedberg Widerstand geleistet habe. Und ob dieses Widerstandes habe der Justizminister in erster Linie den Schwarzen Adlerorden erhalten. Dr. Friedberg hat nun dieser Maulwurfsarbeit ein dankbares Ende bereitet, indem er dem Organe Eugen Richter's, der „Deutschfreisinnigen Zeitung", folgende Berichtigung zugehen ließ: „In der Nummer 65 der „Freisinnigen Zeitung" vom 16. d. M. wird die Behauptung aufgestellt, daß im Staatsministerium die Regentschaftsfrage zur Verhandlung gekommen sei, und daß ich hierbei nicht den mindesten Zweifel darüber gelassen hätte, ich könnte die Voraussetzung der Verfassung für Einsetzung einer Regentschaft: — dauernde Verhinderung des Thronfolgers, selbst zu regiren — in keiner Weise als vorhanden betrachten. Diese Behauptung entbehrt in allen ihren Theilen der thatsächlichen Begründung, da im Königlichen Staatsministerium niemals, weder in Sitzungen, noch in Verhandlungen, noch in Besprechungen von der Einsetzung einer Regentschaft überhaupt die Rede gewesen ist. Der Justizminister. Friedberg."

Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist zum General-Infanterie-Inspektor ernannt worden. Im österreichischen Armee-Verordnungsblatt wird ausdrücklich hervorgehoben, daß der Kaiser damit der Infanterie, als Hauptwaffe des Heeres, einen Beweis seiner besonderen Fürsorge habe geben wollen.

Die Wiener Blätter „Fremdenblatt" und „Presse" verweisen auf die gefärbten Kommentare der chauvinistischen russischen Presse, welche anläßlich des deutschen Thronwechsels behauptete, das deutsch-österreichische Bündniß gehe seiner Auflösung entgegen und der Depeschenwechsel zwischen Bismarck und Kalnoky sei eine bedeutungslose Privatkorrespondenz. Man scheine in Rußland ein Interesse daran zu haben, sich mit so naiven Selbsttäuschungen zu beschäftigen. Die Ereignisse würden aber alsbald die Nutzlosigkeit eines solchen Vorgehens beweisen.

Die italienische Deputirtenkammer hat gestern das Budget des Ministeriums des Auswärtigen, nachdem sich daran sehr lebhafte Debatten geknüpft, mit 178 gegen 37 Stimmen genehmigt.

Der Präsident der französischen Republik, Carnot, wird demnächst Nordfrankreich bereisen. Nach einem Telegramm der „Agence Havas" aus Dünkirchen ist die Reise des Präsidenten auf den 25. bis 27. d. M. festgesetzt. Derselbe wird Dünkirchen, Lille, Maubeuge und Brüssel besuchen. Das Kanalgeschwader wird ihn in Dünkirchen aufsuchen.

Der französische Ministerrath hat beschlossen, Boulanger vor ein Militärgericht zu stellen. Dienstag Abend ernannte die Regierung den Untersuchungsausschuß, vor welchem General Boulanger des schweren Vergehens gegen die Manneszucht angeklagt ist. Den Vorsitz soll General Faidherbe führen. Wird Boulanger schuldig gefunden, so kann der Ministerpräsident Tirard schon in der nächsten Kammersitzung dessen Entlassung aus dem Heeresverbande anzeigen. — Boulanger erklärt übrigens, er werde sich dem Untersuchungsgericht nicht stellen, falls dies aus Gegnern von ihm bestände, und bekennt sich offen zu der plebiszitären Agitation, da er durch keine militärischen Rücksichten mehr zurückgehalten sei.

Die Boulangisten suchen den Pariser Pöbel dadurch aufzuregen, daß sie ihn gegen Jules Ferry aufhetzen. Ferrys Wagen wurde am Dienstag beim Leichenbegängniß Carnots von einer Menge umringt und Ferry selbst insultirt; er konnte den Weg nur unter dem Schutze der Polizei fortsetzen. In den Couloirs der Kammer herrschte große Aufregung über den Vorfall; man war der Meinung, daß es ein von den Boulangisten in Scene gesetzter Skandal sei, jedoch ohne Besorgniß darüber, daß Boulanger von Neuem Fühlung mit den Pariser Massen gewinnen könnte. Man zitirte das Wort eines der einflußreichsten Arbeiterführer: „Wir haben es verstanden, die Wahl Ferrys zum Präsidenten der Republik zu verhindern, wir werden es auch verstehen, mit dem Herrn Boulanger fertig zu werden!"

Deutscher Reichstag.

59. Plenarsitzung vom 20. März, Nachmittags 1 Uhr.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung der an Se. Majestät den Kaiser zu erlassenden Adresse.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Der Reichstag hat gestern beschlossen, in Beantwortung der dem Hause zugegangenen Allerhöchsten Botschaft eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu erlassen und mich mit der Fertigstellung eines Entwurfes zu jener Adresse beauftragt; ich habe die Ehre, denselben zu verlesen (die Mitglieder des Hauses erheben sich): „Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! In tiefster Ehrfurcht hat der Deutsche Reichstag Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät Botschaft vernommen. Wir sind erfüllt von Dankbarkeit, daß Eure Majestät nach dem Heimgange Seiner Majestät, unseres in Gott ruhenden Kaisers die mit der Deutschen Kaiserwürde verbundenen Rechte und Pflichten, alle Hindernisse überwindend, sofort übernommen haben, mit dem Entschlusse, die Reichsverfassung unverbrüchlich zu beachten und aufrecht zu erhalten und demgemäß die verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Bundesstaaten und des Reichstages gewissenhaft zu achten und zu wahren. Mit Eurer Majestät und dem Kaiserlichen Hause trauert ganz Deutschland in bitterem Schmerz um den großen Herrscher, dem Deutschland seine Wiedervereinigung dankt, dessen Leben gewidmet war der Stärkung der für Deutschland gewonnenen Machtstellung als eines Horts des Friedens und der Befestigung des Bandes, welches er um Deutschlands Stämme geschlungen hatte, der bis an sein Ende unablässig bemüht war für das Wohl aller Klassen unseres Volkes zu sorgen. Der Reichstag ist entschlossen, an der Lösung der Aufgaben, welche Kaiser Wilhelm sich gestellt und als ein Vermächtniß dem Deutschen Volke hinterlassen hat, an seinem Theile mitzuwirken, in nie wankender Treue gegen Kaiser und Reich, in unerschütterlicher Hingebung an Eure Majestät und Allerhöchstderen Haus. Eure Majestät haben den Willen kund gegeben, Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Ordnung im Vaterlande zu schirmen, die Ehre des Reiches zu wahren, den Frieden nach Außen und im Innern zu erhalten und die Wohlfahrt des Volkes zu pflegen. Der Reichstag ist bereit, Eure Majestät in der Durchführung dieses Willens mit allen Kräften zu unterstützen. Einmüthig hat der Reichstag bewilligt, was zur Erhaltung der Wehrkraft Deutschlands erforderlich war, in der festen Hoffnung, damit ein Bollwerk zu schaffen, welches, so Gott will, den Frieden Europas erhalten wird. Wir leben der Zuversicht, daß das Deutsche Volk fest geeint mit seinem Kaiser und den Regierungen der Deutschen Staaten einer glücklichen Zukunft entgegen geht und alle Stürme, welche über uns hereinbrechen könnten, siegreich bestehen wird. Möge Gottes Segen auf Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät und unserem Vaterlande ruhen. In tiefster Ehrfurcht verharrt Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigster Der Deutsche Reichstag."

Der Präsident eröffnet die Diskussion über den verlesenen Adreßentwurf und constatirt, da sich Niemand zum Worte meldet, daß der Reichstag einstimmig beschlossen habe, die obige Adresse an Se. Majestät den Kaiser zu erlassen. (Lebhaftes Bravo!) Darauf erklärte der Präsident, daß er die Adresse des Hauses unverzüglich Sr. Majestät unterbreiten werde und erklärt des weiteren, daß, falls das Präsidium noch die bei S. M. dem Kaiser, J. M. der Kaiserin, J. M. der Kaiserin-Wittwe und Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin erbetenen Audienzen erhalten sollte, dasselbe auch mündlich den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Gefühle der Anhänglichkeit und Theilnahme übermitteln werde. (Beifall.) Darauf giebt der Präsident dem Hause Kenntniß von dem Eingange eines als „schleunig" bezeichneten und von den Abgg. Ackermann (kons.) und Genossen gestellten, von Mitgliedern aller Parteien (mit selbstverständlicher Ausnahme der socialdemokratischen) unterzeichneten Antrages, welcher dahin geht, „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage in dessen nächster Session eine Vorlage behufs Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm, den Gründer des Deutschen Reiches, zu machen."

Der Antrag wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt und dieses Ergebniß mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Nachdem noch die Gesetzentwürfe betreffend den Reingewinn aus den Generalstabswerken, betreffend die internationale Literarconvention, und betreffend die Löschung nicht mehr bestehender Firmen im Handelsregister definitiv Annahme gefunden, wird die Session mittels Kaiserlicher Botschaft vom 12. d. Mts. durch Staatssekretär v. Bötticher geschlossen. Unter dreifachem Hoch auf S. M. den Kaiser trennt sich die Versammlung.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Plenarsitzung vom 20. März, Mittags 12 Uhr.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Adreßangelegenheit; der Referent der Adreßkommission, Oberbürgermeister Dr. Miquel verliest den in der Kommission vereinbarten Adreßentwurf, welcher folgendermaßen lautet:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und König! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät Allergnädigste Botschaft an die beiden Häuser des Landtages, mittelst welcher Ew. Majestät uns Allerhöchst Ihre Thronbesteigung und Allerhöchst Ihren Willen, die Regierung des Landes unter Wahrung der Machtfülle der Krone und in gewissenhafter Beobachtung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Ordnungen zu führen, kund zu thun geruhten, haben wir in Ehrfurcht und mit allerunterthänigstem Danke vernommen. Mit Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, Allerhöchstderen Erlauchten Gemahlin und dem ganzen Königlichen Hause beweint das Deutsche Volk den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm. Vor allem die Herzen der treuen Preußen sind von tiefer Trauer und Betrübniß erfüllt und erschüttert über den unermeßlichen Verlust, welchen Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät, wie das Vaterland durch das Hinscheiden Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät Durchlauchtigsten, nunmehr in Gott ruhenden Königlichen Herrn Vaters erlitten. Es schied von uns, nach Gottes Rathschluß, ein großer, milder und gerechter Herrscher, ein ruhmgekrönter, lichter Held, der Einiger der Deutschen Staaten und Stämme, der Schöpfer des Deutschen Reiches, welches, wieder aufgerichtet in unvergleichlicher Macht und Herrlichkeit, auf den unerschütterlichen Grundlagen der Eintracht der Fürsten und Völker Deutschlands und der einheitlichen Zusammenfassung der Gesammtkräfte der Nation die fortschreitende Wohlfahrt und Gesittung des Deutschen Volkes verbürgt und den inneren und äußeren Frieden sichert. Er war ein Vater des Vaterlandes, vor allem der Vater der Mühseligen und Beladenen. Sein langes Leben, Wirken und Walten stand sichtbar unter Gottes Gnade. Die unbegrenzte Dankbarkeit und Liebe Seines Volkes werden alle Zeit überdauern. Mit uns trauern die Völker der Erde und geben in erhebender Weise ihr Mitgefühl kund. Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät bestiegen den Thron in ernster Zeit. Aber das Vaterland ist einig und stark. Die Grundlagen des Staates sind fest gefügt und wohlgeordnet. Unser Heer ist Dank der vorschauenden Weisheit Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät in Gott ruhenden Herrn Vaters ein starkes und sicheres Bollwerk. Unzerreißbar sind die Bande, welche das Preußische Volk mit seinem erhabenen Herrscherhause verknüpfen, unbegrenzt ist die Anhänglichkeit desselben an seinen König und Herrn. In immer gleicher Treue und gleichem Gehorsam folgen wir nunmehr vertrauensvoll der erfahrenen, im Kriege und Frieden vollbewährten Allerhöchsten Führung und Leitung Ew. Majestät. Möge Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät hierin Trost, Kraft und Stärke finden. Voll Zuversicht sehen wir der Zukunft entgegen. Das Preußische Volk wird zu allen Zeiten das Vertrauen seines Königs bewähren und in guten wie in bösen Tagen in unbegrenzter Liebe und Ergebenheit zu seinem Erlauchten Herrscherhause stehen. Möge die Gnade des Allmächtigen Gottes Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät schützen und behüten! Möge Ew. Kaiserlichen und

Königlichen Majestät theuere Gesundheit bald mit Seiner Hülfe wiederhergestellt sein und mögen Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät lange in Weisheit und Kraft zum Segen des Vaterlandes des Hohen Königlichen Amtes walten. In tiefster Ehrfurcht erstirbt Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigstes, treugehorsamstes Herrenhaus."

Das Haus genehmigt diesen Entwurf ohne Debatte, worauf Präsident Herzog v. Ratibor für das Präsidium die Ermächtigung erbittet und erhält, die Adresse Sr. Majestät unterbreiten und bei dieser Gelegenheit zugleich den Gefühlen der Treue und Ergebenheit, welche das Herrenhaus beseelen, Ausdruck geben zu dürfen, damit eine zweimalige Audienz vermieden werde, denn Se. Majestät seien durch Besuche und Regierungsgeschäfte ohnehin stark in Anspruch genommen. (Zustimmung.)

Hierauf nahm das Herrenhaus noch die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein en bloc an. Morgen 1 Uhr: Verlängerung der Legislaturperioden.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 20. März, Vormittags 11 Uhr.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Berathung der von dem Abg. v. Rauchhaupt (deutschkons.) entworfenen und von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten, bereits gestern zur Verlesung gebrachten Adresse; dieselbe lautet: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben dem Landtage der Monarchie die Allerhöchste Botschaft zugehen lassen, daß der Gesundheitszustand Eurer Majestät zur Zeit es nicht gestatte, den im Artikel 54 der Verfassung enthaltenen Bestimmungen nachzukommen, daß Eure Majestät aber das Bedürfniß fühlen, Allerhöchst Deren Stellung zu den Staatsordnungen vor der Volksvertretung unverweilt zu bekunden. Gleichzeitig haben Eure Majestät schon jetzt gelobt, die Verfassung des Königreichs fest und unverbrüchlich zu halten und in Uebereinstimmung mit derselben und den Gesetzen regieren zu wollen. Eurer Majestät danken wir allerunterthänigst für diese Kundgebung und bitten Gott, daß Er Eurer Majestät die volle Gesundheit wieder geben und eine reich gesegnete Regierung verleihen wolle. Mit Eurer Majestät trauert das preußische Volk gemeinsam über das Hinscheiden seines von der Liebe Aller getragenen, in Gott ruhenden Kaisers und Königs; es empfindet ganz den Schmerz des Sohnes über den Heimgang des Vaters, welchen Preußens Landeskinder auch als ihren Vater zu verehren gewohnt waren. Mit unauslöschlichen Zügen ist in den Herzen des Preußischen Volks das Andenken an diesen König eingegraben: dem Schöpfer und Mehrer des Deutschen Reiches, welches ein Hort der friedlichen Entwickelung für ganz Europa geworden, den Pfleger und Hüter des Glücks und der Wohlfahrt des Vaterlandes, deren Förderung das unabläßige Bemühen Seiner glorreichen Regierung war. Eure Majestät sind der Erbe der Liebe und Verehrung, welche das gesammte Volk für all diese Segnungen dem verewigten Kaiser und Könige zollt. Vertrauensvoll schlagen die Herzen der Nation Eurer Majestät entgegen, Allerhöchstdenen schon als Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen sie in Liebe zugethan waren. Mit der den Hohenzollern eigenen Pflichttreue sind Eure Majestät in die Mitte Ihres getreuen Volkes geeilt. Wolle Gott in seiner unendlichen Gnade Euer Majestät Kraft verleihen, das Scepter zu führen, wie Euer Majestät landesväterliches Herz es gewillt und entschlossen ist. Preußens Volk dankt seine politische Machtstellung der kraftvollen Führung der Hohenzollern und steht in hingebender Treue und freudigem Gehorsam zu Eurer Majestät. Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerunterthänigst treugehorsamst Das Haus der Abgeordneten."

Abg. Frhr. Dr. v. Schorlemer-Alst (Centr.) stellt den Antrag, das Haus wolle den vorgelegten Adreßentwurf ohne jede Debatte annehmen und dadurch den Gesinnungen, welche in der Adresse Ausdruck gefunden, einstimmige Zustimmung geben.

Demnächst wurde der Adreßentwurf denn auch unter dem lebhaftem Beifall des Hauses einstimmig angenommen und der Präsident ermächtigt, die Adresse an Seine Majestät den Kaiser und König in einer diesem genehmen Weise zu übermitteln; ferner erklärt sich das Haus damit einverstanden, daß, falls ein Empfang des Präsidiums stattfinden sollte, dasselbe im Namen des Hauses auch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die Gesinnungen der unwandelbaren Treue und ehrfurchtsvollen Ergebenheit, von denen das Haus der Abgeordneten beseelt sei, aussprechen dürfe. (Bravo!)

Darauf nahm das Haus die dritte Berathung des Staatshaushaltsetats für 1888/89 vor. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses wurde die Debatte möglichst eingeschränkt. In der Generaldebatte befürwortete Abg. Dr. Windthorst strengste Sparsamkeit und eine Reform der direkten Steuern im Sinne der Entlastung nach unten. Abg. Rickert fragte an, ob noch im Laufe dieser Session eine Vorlage wegen Erlasses der Reliktenbeiträge der Lehrer zu erwarten sei, konnte aber keine Auskunft erhalten, da die Minister in Folge der stattfindenden Vereidigung der Beamten am Erscheinen behindert waren. Die Bewilligung einer Mehrforderung von 6000 Mark zur Ausbildung altkatholischer Theologen, die bereits in 2. Lesung abgelehnt worden war, wurde mit 184 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Die Berathung wurde beim Kultusetat abgebrochen. Morgen findet die letzte Sitzung vor Ostern ſtatt.

Das Herrenhaus erledigte in seiner gestrigen Sitzung mehrere kleinere Vorlagen ohne Diskussion und nahm sodann das Gesetz, betr. die Verlängerung der Legislaturperioden, en bloc an; während sich das Abgeordnetenhaus, welches außer Erledigung mehrerer kleiner Vorlagen heute die dritte Etatslesung zu Ende führte, bis Mittwoch, den 11. April, 11 Uhr vertagte, wird das Herrenhaus gleichfalls zur Erledigung kleinerer Vorlagen seine nächste Sitzung Freitag 1 Uhr abhalteu.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März 1888.

— Der Reichs- und Staats-Anzeiger meldet amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König haben am Sonntag, den 18. d. M., um 2 Uhr Nachmittags, im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg die Abgesandten fremder Höfe und Regierungen, welche in besonderem Auftrage den Beisetzungfeierlichkeiten Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs beiwohnten, in Audienz zu empfangen geruht, und zwar: den außerordentlichen Botschafter des Herrn Präsidenten der Französischen Republick, kommandirenden General des I. Armeecorps, Mitglied des obersten Kriegsraths und Senator, Herrn Divisions-General Billot, den außerordentlichen Botschafter Ihrer Majestät der Königin-Regentin von Spanien, General-Kapitän, Grand von Spanien und Senator, Don Genaro de Quesada y Matevos, Marquis de Miravalles, den außerordentlichen Botschafter Seiner Majestät des Sultans, Kaiserlich türkischen Botschafter in Wien, Sadullah Pascha, den außerordentlichen Botschafter Sr. Majestät des Kaisers von Japan, hiesigen Kaiserlich japanischen Gesandten, Marquis Saionzi, sowie die außerordentlichen Abgesandten Seiner Majestät des Königs von Serbien, den Minister-Präsidenten und Kriegsminister, General Tava Grouitsch, der schweizerischen Eidgenossenschaft, den hiesigen schweizerischen Gesandten, Oberst Rosh, Sr. Majestät des Königs der Niederlande, den General-Adjutanten und Chef der Maison militaire, Jonkheer van Capellen, Sr. Majestät des Schah von Persien, den persischen Gesandten in Wien, General Nariman Khan, und für das Großherzogthum Luxemburg den hiesigen Großherzoglich luxemburgischen Geschäftsträger, Dr. Eyschen. Der Audienz wohnte der Staatssekretär Graf von Bismarck-Schönhausen bei.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin empfingen am gestrigen Nachmittage um 3 Uhr auch noch im Schlosse zu Charlottenburg in feierlicher Audienz den päpstlichen Nuntius Monsignore Galimberti, sowie demnächst den Abgesandten Sr. Majestät des Königs von Schweden, Oberstlieutenant und Flügeladjutanten von Nyqvist. — Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern, wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger meldet, den Vortrag des Staatssekretärs Grafen von Bismarck.

— Das Unwohlsein Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria war am gestrigen Tage vollständig gewichen, so daß die hohe Frau am Nachmittag im Schloßparke eine halbe Stunde lang promenirte. Allerhöchstdieselbe hatte ein vortreffliches Aussehen; dies beweist zur Genüge, mit welch energischer Widerstandskraft die Kaiserin ihr tiefes Weh und die Sorge um den Gemahl zu tragen versteht.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing heute den General-Adjutanten und General der Infanterie v. Werder vor seiner Abreise nach St. Petersburg. Um 4 Uhr Nachmittags ertheilte Allerhöchstdieselbe dem Abgesandten Sr. Heiligkeit des Papstes, dem Nuntius Galimberti, und um $4\frac{1}{2}$ Uhr dem Vertreter der Hansastädte Lübeck, Bremen und Hamburg, Ministerresidenten Dr. Krüger, Audienz.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz stattete gestern Vormittag um $8\frac{1}{4}$ Uhr dem Großherzoge von Sachsen vor dessen Abreise nach Weimar noch einen Besuch ab und empfing nach der Rückkehr den Geh. Rath Prof. Hintzpeter. Um 10 Uhr begab sich Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nach Potsdam und wohnte dort der Besichtigung der Reitstunde des Offizier-Korps beim Garde-Husaren-Regiment bei.

— Der Reichskanzler wurde Mittags vom Kronprinzen empfangen und begab sich Nachmittags zum Kaiser.

— Die preußischen Bischöfe haben eine gemeinsame Beileids- und Ergebenheits-Adresse an den Kaiser Friedrich vereinbart.

— Zum Ober-Hof- und Hausmarschall des Kaisers ist an Stelle des Grafen Perponcher, welcher in den Ruhestand tritt, der bisherige Hofmarschall Graf Radolinski ernannt worden. Zum Hausmarschall Sr. Majestät ist der Kammerherr Frhr. v. Reischach ausersehen Der bisherige Kammerherr der Kronprinzessin Graf Seckendorff ist Oberhofmeister und die Fürstin Hatzfeld-Trachenberg Oberhofmeisterin J. M. der Kaiserin geworden. Zum Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers ist Frhr. von Lysker bisher persönlicher Adjutant ernannt. Die Palastdame Gräfin Brühl hat das Prädicat Excellenz erhalten.

— Der Meldung des „Berl. Tagebl." von einer angeblich bei dem Kaiser beabsichtigten neuen Operation behufs Entfernung abgestorbener Knorpelreste gegenüber kann die „Nationalzeitung" auf Grund zuverlässiger Information constatiren, daß von einer solchen Operation unter den behandelnden Aerzten niemals die Rede gewesen ist. Frühere Gerüchte von einer dazu drängenden Knorpelerkrankung seien längst verstummt; auch gegenwärtig verlaute nichts, daß ein erkranktes Knorpelstück freiliege oder durch Operation entfernt werden müsse.

— Dem Vernehmen nach hat der Kaiser das Gesetz, betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages, unterzeichnet. — Armer Eugen, wo sind Deine kühnen Hoffnungen geblieben?

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Jacobi, welcher anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm seinen Urlaubsaufenthalt in Wiesbaden unterbrochen hatte und nach Berlin gekommen war, ist jetzt nach Kassel abgereist. Dort gedenkt der Staatssekretär bis Ende März zu verweilen. Alsdann wird er in Berlin eintreffen, um nach mehrmonatlicher Urlaubspause seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

— Der Appellationsgerichtsrath August Reichensperger begeht am 22. März seinen achtzigsten Geburtstag. In Centrumskreisen beabsichtigt man, diesen Ehrentag des verdienten Führers recht würdig zu begehen.

— Professor Dr. Dümmler in Halle hat den Ruf als Leiter der Monumenta Germaniae historia an Stelle des verstorbenen Georg Weitz angenommen.

— Der Reichstag war vom 24. November 1887 bis zum 20. März zusammen 118 Tage versammelt. 59 Plenarsitzungen 125 Sitzungen der Abtheilungen, 128 Sitzungen von Commissionen haben stattgefunden. Seitens der verbündeten Regierungen wurden folgende Vorlagen gemacht: 19 Gesetzentwürfe, 6 Verträge, 1 allgemeine Rechnung über den Etat pro 1884/85, 1 Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen pro 1886/87, 1 Rechnung der Oberrechnungskammer pro 1885/86, 1 Bericht der Reichsschuldencommission, 3 Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Reichstags, 10 Denkschriften, Berichte u. s. w. 18 Gesetzentwürfe, 6 Verträge haben die Zustimmung des Reichstags erhalten, 1 Nachtragsetat ist durch Aufnahme in den Etat erledigt u. s. w. Unerledigt bleiben 1 Antrag, 1 Gesetzentwurf, die allgemeine Rechnung über den Etat pro 1884/85. Von Mitgliedern wurden 12 Entwürfe und 4 Anträge eingebracht.

— Durch die gewaltigen Schneeverwehungen der letzten Tage sind die Bahnstrecken im Osten und Nordosten Deutschlands zum Theil noch unfahrbar. Aus anderen Theilen des Reichs, so aus Münster in Westfalen, Nürnberg, werden ebenfalls Unterbrechungen im Verkehrsbetriebe in Folge der Schneestürme gemeldet.

— In Hamburg starb der Führer der Freisinnigen, Rechtsanwalt Belmonte, Leiter der „Hamb. Reform".

Breslau, 21. März. Die Stadtverordneten nahmen gestern die Vorlage des Magistrats, betreffend die Führung der Großschifffahrt durch die Stadt Breslau an, und bewilligten mit großer Majorität alle bezüglichen Forderungen.

Ausland.

Wien, 20 März. Bei den am Montag stattgehabten Wahlen des dritten Wahlkörpers für den Wiener Gemeinderath errangen die vereinigten Gruppen der Demokraten und Antisemiten einen vollständigen Sieg über die Liberalen.

London, 21. März. Die Königin empfing gestern den in außerordentlicher Mission von Berlin hier eingetroffenen preußischen General von Loe, welcher die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich anzeigte.

London, 20. März. Der „Standard" meldet aus Shanghai, bei dem jüngsten Erdbeben in China seien die großen Städte Shiping und Kienshui zerstört. Die Zahl der umgekommenen Menschen wird auf 4000 geschätzt.

Paris, 20. März. Präsident Carnot hat, wie die „Köln. Ztg." meldet, zu dem Tode seines Vaters von Kaiser Friedrich ein Beileids-Telegramm erhalten.

Paris, 20. März. Mittags fand in der Kirche Saint Philipp die Trauerfeier für den Senator Carnot statt, welcher der Präsident mit seiner Familie, die Minister, das diplomatische Corps sowie zahlreiche Freunde des Verstorbenen beiwohnten.

Paris, 21. März. Kammer der Deputirten. Granier erklärt, daß er kein Anhänger des General Boulanger sei. Boulanger sei übrigens in keiner Weise durch sich selbst mächtig, nur die Schwäche der Regierung und die Unpopularität der Kammer machten ihn populär. Uebrigens würden Maßregeln gegen Boulanger die Absichten des Landes, welches einen Helfer erwarte nicht ändern. Der Ministerpräsident Tirard rechtfertigt die Maßregeln gegen Boulanger und besteht auf der Nothwendigkeit, die militärische Disciplin aufrecht zu erhalten. (Beifall.) Boulanger habe sich in Widerspruch gesetzt mit den bestehenden Gesetzen; er, der Minister, verlange die einfache Tagesordnung. Nachdem Laguerre die Vertheidigung Boulangers ergriffen hatte, sagte Tirard, die Regierung habe, nachdem sie Facta der Indisciplin von Boulanger constatirt, beschlossen, ihn einem Untersuchungsgericht zu überweisen. Es sei nichts hinzuzufügen, da man nicht den Schein erwecken wolle, als wünsche man auf die Entschließung der Untersuchungscommission einzuwirken; er bitte um Annahme der einfachen Tagesordnung. — Bei der Abstimmung enthielten sich Hundert Mitglieder der Rechten ihrer Stimme. Die Majorität bestand aus 268 Republikanern und 71 Abgeordneten der Rechten. Die Blätter billigen meistentheils die Abstimmung der Kammer.

Paris, 21. März. Als der Bonapartist Cassagnac aus einem Berliner, angeblich officiösen Blatte in der Kammer den Schluß zog, Fürst Bismarck habe befohlen und das französische Ministerum habe gehorcht, sprang der Ministerpräsident Tirard auf und schrie: Ist Infamie, Infamie!

Paris, 21. März. Gestern wurde ein Geldbuch über die Zuckerfrage vertheilt.

Marseille, 21. März. Felix Pyat verweigerte, zu Gunsten Boulangers seine Kandidatur zurückzuziehen.

New York, 21. März. Von den Geistlichen an den hiesigen deutschen Kirchen wurden gestern Abend Trauergottesdienste für den verstorbenen Kaiser Wilhelm abgehalten, die sehr zahlreich besucht waren.

Provinzial-Nachrichten.

⌶ **Kulmsee**, 18. März. (Trauerfeier.) Während unser Hochseliger Kaiser Wilhelm von Berlin nach Charlottenburg zur letzten Ruhestätte überführt wurde, fand in unserem Orte eine kirchliche Trauerfeierlichkeit statt, welche vom hiesigen Kriegerverein veranstaltet wurde, an der aber die ganze Bevölkerung Kulmsees sich betheiligte. Der Kriegerverein versammelte sich vorher außerordentlich zahlreich, wie nie zuvor, auf dem Marktplatze, marschirte dann, an der Spitze fast alle dem Verein angehörenden Landwehr- und Reserveoffiziere in die evangelische Kirche und nahm auf dem freien Platze vor dem Altar Aufstellung, zu beiden Seiten der Vereinsfahne, eines Geschenks Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm. Die Feier wurde durch Vorträge der beiden hiesigen Gesangvereine eröffnet. Nach dem kirchlichen Akte marschierte der Kriegerverein auf den Marktplatz zurück, und hier nahm der Vorsitzende eine Parade ab, während die Kanonen des Vereins gelöst wurden. Die ganze Feierlichkeit war eine des Tages würdige und hat auf alle einen tiefen Eindruck gemacht.

(†) **Schönsee**, 21. März. (Eisenbahnunfall.) Gestern Abend um $\frac{1}{2}$12 Uhr entgleiste hier auf dem Bahnhofe der von Thorn kommende Personenzug infolge des starken Schneefalles. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof setzte der 3. Wagen hinter der Maschine aus und lief bis zum Halten des Zuges neben dem Geleise. Durch die hierdurch verursachten Erschütterungen lösten sich die Tragefedern auf der linken Seite des Wagens, derselbe neigte sich stark auf die Seite und das linke Vorderrad drückte sich durch den Fußboden. Durch das rechtzeitige Halten des Zuges wurde glücklicher Weise ein Umschlagen des Wagens, in welchem sich ca. 20 Passagiere befanden, verhütet. Die hinteren Wagen entgleisten beim Passiren einer Weiche ebenfalls, erlitten jedoch mit Ausnahme einiger gerissener Kuppelungen keine Beschädigung. Ein Schaffner, welcher die Gefahr erkennend, die Nothleine zog, wurde durch den durch das plötzliche Halten des Zuges hervorgebrachten Ruck vom Wagen geschleudert und zog sich hierbei eine Verstauchung der linken Schulter, sowie eine Abschürfung der linken Hand zu. Der aus der Maschine, dem Packwagen und einem Zweiter-Classe-Wagen bestehende Zug setzte unter Hierlassung der übrigen Wagen nach ca. einstündigem Aufenthalte seine Fahrt fort. Ein von Thorn abgelassener Rettungszug brachte das zu den Aufräumungs-Arbeiten nöthige Personal, welches während der Nacht mit seiner Arbeit soweit gedieh, daß die heutigen Morgenzüge von und nach Thorn passiren konnten.

Briesen, 20. März. (Unglücksfall. Verkehrsstörung.) Auf dem Gute Haus Lopatken waren gestern einige Instleute mit dem Fällen von Pappeln beschäftigt. Eine fallende Pappel traf einen der Männer und zerschmetterte ihm den Schädel. — Alle Landstraßen sind durch neue Schneemassen wiederum unpassirbar nnd die Bäume und Sträucher derartig mit Eis belastet, daß die Aeste brechen.

Graudenz, 21. März. (Kohlennoth.) Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Kohlenhändler sind die Vorräthe fast erschöpft und da die Oberschlesischen Güterexpeditionen wegen der Schneeverwehungen angewiesen sind, Kohlen nach West- und Ostpreußen nicht abzusenden, so ist auch die Ergänzung der Vorräthe nicht möglich. Die Händler wollen daher die noch vorhandenen Kohlen nur noch an ärmere Leute, und zwar ohne Preisaufschlag, abgeben. Die Wohlhabenderen werden auf das Holz als Brennmaterial hingewiesen. (Ges.)

Aus dem Kreise Stuhm, 17. März. (Ein Kalb), welches 114 Pfd. wog, brachte in diesen Tagen eine Kuh des Gutsbesitzers Zimmermann in B. zur Welt. Kuh und Kalb sind munter.

Tuchel, 18. März. (Wölfe.) Die hier aufgetretenen Wölfe haben wiederum ein Opfer gefordert. Ein Schornsteinfegermeister wurde auf dem Landweg von den hungrigen Thieren angefallen und flüchtete auf ein am Wege stehendes, aus Mauerwerk aufgeführtes Heiligenbild. Leider hatte der Fluchtversuch nicht den gewünschten Erfolg, da die Wölfe auf das Herunterkommen warteten und sich nicht von der Stelle rührten. Durch einen zufällig passirenden Schlitten wurden die Bestien leider zu spät verjagt und man konnte nur noch die Leiche des erfrorenen Opfers von seinem Platze holen.

Dirschau, 19. März. (Wohlthätigkeit.) Am Tage der Beisetzung des hochseligen Kaisers Wilhelm vertheilte der hiesige Vaterländische Frauenverein 400 Mark an hiesige Arme.

Danzig, 18. März. (2. Verbandstag der Westpreußischen Bauinnungen.) Heute Nachmittag wurde im Schützenhause hierselbst der 2. Verbandstag der Westpreußischen Bauinnungen (19. Delegirten-Versammlung) eröffnet. Am Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Kaiser Wilhelm I., dem hohen Freunde der Baukunst, weihevolle Worte der Liebe und des Dankes für Alles das, was er im Interesse des Handwerks gethan hat. Dann begrüßte Herr Baumeister Bergmann mit herzlichen Worten die erschienenen Delegirten. Hierauf folgten die Wahlen der verschiedenen Kommissionen. Herr Zimmermeister Kriedte-Graudenz wurde in die Kommissionen gewählt, welche sich mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben: Submissionswesen, Petition um Abänderung der Bedingungen, die Vergebung öffentlicher Arbeiten im Regierungsbezirke Marienwerder betreffend, Ausdehnung der Meisterprüfung im Baugewerbe nach den Bestimmungen der Delegirten-Versammlung in Hamburg, Bericht über die Baugewerksschulen, Einrichtung niederer Fachschulen seitens der Bauinnungen Westpreußens. Der morgigen Berathung werden Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden beiwohnen.

Danzig, 20. März. (Landesdirektor-Wahl.) Der Landrath Jaeckel in Strasburg ist dem Provinzial-Landtag in engerer Wahl mit 31 gegen 21 Stimmen zum Landesdirektor von Westpreußen gewählt worden.

Danzig, 20. März. (Die hiesige Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft) hat zum Geburtstage Sr. Majestät des hochseligen Kaisers einen Kranz nebst Widmung nach Berlin entsandt.

Aus Ostpreußen, 17. März. (Jugendlicher Selbstmörder.) In Lissen in der Gegend von Lyck erhängte sich dieser Tage der 13 Jahre alte Schulknabe Otto Skibba. Aus welchem Grunde der Knabe die unselige That beging, ist unklar, da er fleißig, gesund und munter war und sich mit seinen Angehörigen gut vertrug. Er hinterließ folgenden Brief: „Liebe Schwester! Ich habe genug gelebt. Die 600 Thlr. vermache ich Dir. Ich wünsche, daß der Lehrer mit den Schulkindern mich auf den Kirchhof begleitet. Wenn es möglich ist, so besorge doch auch acht Musikanten. Lebe wohl. Dein Bruder Otto."

Königsberg, 18. März. (Makart-Gemälde.) Im Börsengartensaale ist von der Kunsthandlung Hübner und Matz eine interessante Ausstellung veranstaltet. Dieselbe enthält neben anderen Bildern Hans Makarts Kolossalgemälde „Der Frühling", des farbenfreudigen Meisters letztes Werk, und das Gemälde des tiefsinnigen Münchener Malers Gabriel Max „Es ist vollbracht", ein Brustbild des gekreuzigten Heilandes von erschütterndem Eindruck. Auch Payers großes Gemälde „Die Bai des Todes" wird von der rührigen Kunsthandlung zur Zeit den Königsbergern vorgeführt.

Posen, 19. März. (Ueberschwemmung.) Das heute eingetretene Thauwetter ist von starkem Regen begleitet; die Eisdecke auf dem Flusse liegt noch fest. Das Warthethal außerhalb der Stadt und eine Reihe niedriggelegener Straßen und Plätze auf beiden Ufern innerhalb der Stadt stehen seit Donnerstag unter Wasser. Gegen 110 arme Familien mit 490 Köpfen mußten schon anderweitig untergebracht werden. In Konin und Pogorzelice ist die Warthe schnell auf 5,95 Mtr. gestiegen und hat die Vorstädte überschwemmt.

Lokales.

Thorn, 22. März 1888.

— (Gedächtnißfeier.) Heute am Geburtstage unseres Hochseligen Kaisers Wilhelm I. fand in den hiesigen Kirchen Trauergottesdienst statt. In der altstädtischen evangelischen Kirche leitete den Gottesdienst Herr Pfarrer Jacobi. In der St. Johanniskirche hielt Herr Pfarrer Schmeja ein feierliches requiem ab; während der heiligen Handlung wurden lateinische Trauergesänge vorgetragen. In der neustädtischen evangel. Kirche fand der Trauergottesdienst für die Civilgemeinde um 9¼ Uhr statt; die Rede hielt Herr Pfarrer Klebs. Nach Beendigung dieser Feier fand daselbst noch eine Trauerfeier der evangelischen Truppen der Garnison statt, ebenso in der St. Jakobskirche für die katholischen. In sämmtlichen Schulen wurden Trauerakte gehalten.

— (Trauerfeier am Kgl. Gymnasium). Zum Gedächtniß unseres verstorbenen vielumtrauerten Kaisers Wilhelm fand heute am 22. März in der Aula des Kgl. Gymnasiums ein öffentlicher Traueractus statt. — Die belorbeerte Büste Kaiser Wilhelms war mit einem schwarzen Flor umhüllt, die Rednerbühne mit schwarzem Tuche ausgeschlagen. Um 9 Uhr wurde die Feier mit einem ernsten Liede, welches die auf dem Podium stehenden Schüler unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Sammet vortrugen, eröffnet. Darauf erinnerte Herr Oberlehrer Herford in einem kurzen Gebet an den schmerzlichen Verlust, der Deutschland betroffen habe und von der ganzen Welt theilnahmsvoll mitempfunden werde. In der Gedächtnißrede, welche Herr Gymnasial-Direktor Dr. Hayduck hielt, führte Redner den Zuhörern ein Bild der Hauptthaten und -Erlebnisse des verewigten Kaisers vor. Früh habe Kaiser Wilhelm die Leiden eines Herrschers kennen gelernt: damals, als Preußen von dem Ländereroberer Napoleon I. gedemüthigt wurde. Leider habe die erlauchte Mutter des hohen Verblichenen nicht mehr das Werk ihres Sohnes miterlebt, wie er das kleine Preußen zu hohen Ehren brachte und die 1806 erlittene Schmach im Jahre 1871 in glänzender Weise tilgte. Freilich habe sie in Anschauung ihres jüngsten Sohnes ahnend voraus empfunden, daß das göttliche Walten ihn zum Rächer und Retter deutscher Ehre bestimmt habe. Worte seien nicht im Stande zu schildern, welchen Eindruck die gewaltigen Erlebnisse im Jahre 1870 und 71 hervorgerufen, wir aber, die wir den Tag von Sedan miterlebt, wissen, wie hoch damals bei den Ruhmesthaten Kaiser Wilhelms die Herzen aller Deutschen geschlagen haben. Er ist nun dahin, der starke Held, der treue Landesvater, der um's Wohl seines Reiches besorgte Herrscher, welcher sterbend nicht einmal „Zeit gehabt hatte, um müde zu sein"! Möge es seinem Sohne, unserem jetzigen Kaiser Friedrich, vergönnt sein, die Früchte des Friedens, den sein erhabener Vater gegründet, in Ruhe reifen zu sehen. Das Lied „Herr meine Seele" schloß die erhebende Feier. In weihevoller Stimmung verließen die versammelten Erwachsenen und Schüler den Saal, mit dem Bewußtsein, daß, wenn auch in Zukunft der 22. März nicht mehr zu einer öffentlichen Feier Anlaß geben würde, dennoch das Andenken an den so beliebten ruhmgekrönten Herrscher nicht erlöschen werde.

— (Restauration der hiesigen St. Johannis-Kirche). Endlich scheint gegründete Hoffnung vorhanden zu sein, daß die seit mehreren Jahren projektirte Geldlotterie zum Zweck der dringend nothwendigen Instandsetzung der hiesigen altehrwürdigen St. Johannis-Kirche im Laufe dieses Jahres zu Stande kommt. Die königlichen Staatsbehörden haben dem Projekte gegenüber eine sehr wohlwollende Stellung eingenommen, und, da auch unser Magistrat in seiner Eigenschaft als oberste Stadt- und gleichzeitig Patronats-Behörde besagter Kirche, das Streben des Kirchenvorstandes von St. Johann sicherlich kräftig unterstützen wird, so ist alle Aussicht vorhanden, daß dieses schöne Denkmal deutscher Baukunst aus der allerersten Zeit des deutschen Ritterordens in unserer Provinz vor dem Verfall bewahrt wird. An der Erhaltung dieses schönen Gotteshauses hat nicht nur die St. Johannis-Kirchengemeinde, nicht nur die ganze Stadt Thorn, sondern auch die Allgemeinheit ein lebhaftes Interesse.

— (Militärisches.) Der Inspecteur der 9. Festungsinspection, Herr Oberst-Lieutenant Hummel, ist von hier nach Berlin versetzt.

— (Patentertheilung.) Herrn H. Thiel in Strasburg Wpr. ist auf einen Rohrkratzer und Herrn Pfannenstiel in Danzig auf Neuerungen an akustischen Signalapparaten ein Reichspatent ertheilt worden.

— (Stand der Land-Armenpflege in der Provinz Westpreußen am 1. April 1887.) Es befanden sich zur vorbezeichneten Zeit 1020 Familien, darunter 1147 Erwachsene, 936 Kinder mit einem Kostenbetrage von 119 243 69 Mark und 329 alleinstehende Kinder mit einem Kostenbetrage von 22 361 41 Mark in laufender Unterstützung.

— (Der Forstverein der Provinzen Ost- und Westpreußen) wird am 18. und 19. Juni cr. in Dt.-Eylau seine jährliche Versammlung abhalten. Wie vorläufig geplant worden ist, sollen u. a. zwei Exkursionen, eine nach Alteiche und eine per Wasser nach der Schloßallee bei Schwalgendorf und von dort nach Schöneberg unternommen werden. Die Arrangements wird Herr Oberförster Hahn aus Schöneberg in die Hand nehmen. Die Anzahl der Forstbeamten, welche sich an der Versammlung betheiligen werden, dürfte ungefähr 200 betragen. Die vorjährige Versammlung war in Goldap.

— (Stadtverordneten-Versammlung.) In der gestrigen ordentlichen Sitzung waren anwesend 29 Mitglieder; am Magistratstische die Stadträthe Gessel und Löschmann, Oberförster Schödon, Referendar Hoffmann, später Bürgermeister Bender. Prof. Dr. Boethke eröffnete die Versammlung und berief zunächst eine geheime Sitzung zur Festsetzung des Gehalts des künftigen Ersten Bürgermeisters. Nach Erledigung dieser Angelegenheit findet in öffentlicher Sitzung die Wahl des neuen ersten Bürgermeisters statt. Das Resultat derselben brachten wir bereits in unserer gestrigen Nummer, desgl. den Beschluß der Versammlung betrf. die Wahl des künftigen Stadtbauraths. Für den Verwaltungsausschuß referirt Stv. Fehlauer. — 1) Vom Stadtbaurath Rehberg ist ein Entwurf zur Einstellung und Einrichtung einer vereinigten Lösch- und Straßenreinigungs-Mannschaft ausgearbeitet worden. Der Versammlung werden 7 Exemplare des Entwurfs zur Kenntnißnahme vorgelegt. — 2) Zur Bepflanzung der Oedlandsflächen unterhalb des Ziegeleiwäldchens mit jungen meterhohen Laubstämmen wird die Versammlung um Bewilligung von 950 Mk. ersucht, desgl. um 300 Mk. zur Herstellung von Wegen und Wegeanpflanzungen in Barbarken. Wird zugestimmt. — 3) Der Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Dezember 1887 desgl. pro Januar 1888 wird zur Einsicht vorgelegt. — 4) In die städtische Waisenhausdeputation werden aus der Versammlung die Stvv. Kolinski und Pichert und als Bürgermitglieder Rentier Hirschberger und Kaufmann Himmer von dem Ausschuß vorgeschlagen. Gegen die Wahl derselben wird kein Einwand erhoben. — Für den Finanzausschuß referirt Stv. Cohn. — 5) Magistrat ist mit den in der Versammlung vom 14. März bei Berathung des Kämmerei-Etats gefaßten Beschlüssen einverstanden. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 487 700 Mk. Für das Etatsjahr 1888/89 werden 272 % der Staatssteuer als Gemeindesteuer festgesetzt. — 6) Die Rektoren Spill, Heidler und Samietz ersuchen in einer längeren Begründung den Magistrat, ihre Pensionszulage von je 300 Mk. pensionsfähig machen zu wollen. Dieselben weisen darauf hin, daß, während die Stelle des ersten Lehrers an der Knaben-Mittelschule mit einem pensionsfähigen Gehalt von 2700 Mk. dotirt ist, das pensionsfähige Gehalt der Rektoren nur 2550 Mk. nach Abzug der nicht pensionsfähigen Funktionszulage von 300 Mk. beträgt. Der Magistrat überweist das Gesuch der Verstimmung zur Beschlußfassung. Gegen den Antrag spricht in längerer, beifällig aufgenommener Rede Stv. Prof. Feyerabendt; derselbe drückt im Schluß der Auseinandersetzung seine Verwunderung darüber aus, daß die städtische Verwaltung in dem qu. Gesuch gleichsam einer Kritik wegen der Besoldung der Lehrer unterzogen werde und hält dafür, daß es jedem städtischen Beamten, welcher mit dem ihm zugebilligten Gehalt nicht zufrieden sei, frei stehe, sich nach besseren Stellen umzusehen. Bei der Abstimmung wird die Vorlage fast einstimmig abgelehnt. — 7) Bei der beschlossenen Ausschreibung der Directorstelle an der höheren Töchterschule beantragt der Magistrat, das Anfangs- und Höchst-Gehalt des Directors um 300 Mk. zu erhöhen, so daß dasselbe mit 4200 Mk. anfängt und bis auf 4800 Mk. steigt. Die Vorlage wird damit motivirt, daß durch bessere Dotirung der betrf. Stelle eine regere Kandidatur tüchtiger Kräfte erzielt werde. Auch gegen diese Vorlage nimmt die Versammlung Stellung, zeigt sich aber geneigt, bei Besetzung der vacanten Stelle mit einer tüchtigen Kraft, einer späteren Vorlage um höhere Dotirung zuzustimmen. Der Ausschuß hält das Anfangs-Gehalt von 3900 Mk. für genügend und schlägt vor, den Magistratsantrag schon mit Rücksicht auf die hohen Schullasten Thorns abzulehnen. Gegen den vom Bürgermeister Bender zur Erwägung gestellten Einwurf, daß ein Kandidat, welcher durch Annahme der auf ihn gefallenen Wahl aus der Staatscarriere ausscheide, als Entschädigung dafür eine einträgliche Stellung beanspruchen könne, wird von den Stvv. Fehlauer und Feyerabendt zu erwägen gegeben, daß es doch rathsam sei, erst nach der Besetzung der Vacanz mit einer geeigneten und tüchtigen Kraft für den speciellen Fall eine etwa nothwendige Zulage zu bewilligen. Stv. Feyerabend befürchtet, daß die Annahme der Magistratsvorlage eine Reihe von Petitionen um Gehaltsaufbesserungen der folgenden Stufen zur Folge haben würde, wie der ähnliche Fall der eben erledigten Pos. 6 als Beispiel lehre. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag abgelehnt. — 8) Die am 29. Februar vorgenommene monatliche Kassenrevision der Kämmereikasse hat nichts zu erwähnen gegeben. — Das Protokoll wird der Versammlung zur Einsicht vorgelegt. Der Bestand der Kasse betrug 134 333 Mk. — 9) Uebersicht über den Vermögenszustand der städtischen Feuersocietät für das Jahr 1887. Die Einnahme betrug 118 295,02 Mk. die Ausgabe 100 492,62 Mk., mithin bleibt ein Bestand von 17 802,40 Mk. An Aktivkapitalien sind vorhanden 1 223 160,33 Mk., dazu der Einnahmerest macht 1 240 962,73 Mk., abzüglich der Ausgaberest 1000 Mk. bleibt ult. 1887 ein Vermögen von 1 239 962,73 Mk.; dasselbe vermehrte sich im Jahre 1887 um 31 805,64 Mk. — 10) In Beziehung auf die Gleichstellung der Lehrer an städtischen gehobenen und höheren Schulen mit den Elementarlehrern hinsichtlich des den letzteren vom Staate gewährten Pensionsantheils von 600 Mk. werden der Versammlung der Commissionsbericht des Abgeordnetenhauses vom 6. Juli 1885 nebst den Acten vorgelegt. Eine definitive Erledigung dieser Frage ist bisher noch nicht erfolgt. — 11) Magistratsantrag betrf. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt Nr. 66 (Mellinstr.). Der ehemalige Besitzer des Grundstücks ist der Ortsarmenpflege verfallen. Für die Tochter desselben ist auf das Grundstück eine Hypothek von 1520 Mk. eingetragen. Die Stadt will nun die Hypothek erwerben und das Kapital für die minderjährige Tochter verwalten, die Zinsen desselben zur Erziehung des Mädchens verwenden. Die Versammlung ist mit dem Vorschlage einverstanden. — Schluß der öffentlichen Sitzung um 5 Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

— (General-Versammlung des Kaufm. Vereins.) In der gestern Abend im Hotel zum „Schwarzen Adler" anberaumten General-Versammlung, welche sehr stark besucht war, wurde der Vorstand für das Jahr vom 1. April 1888 bis dahin 1889 gewählt. Fast einstimmig wiedergewählt wurden der Vorsitzende Kaufmann Benno Richter, als stellvertretender Vorsitzender Kaufmann D. Wolff, sowie Rendant Kaufmann Carl Pichert. Von den 9 Beisitzern wurden wiedergewähl die Kaufleute G. Fehlauer, Carl Matthes, S. Hirschfeld, Paul Hellmoldt und H. Löwensohn. Neugewählt die Kaufleute R. Goewe, F. Gerbis, Buchhalter W. Güte und Buchhalter Güssow. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Otto Gukſch, S. Latté und D. Gaziorowski durch Zuruf gewählt. Hierauf hielt der bisherige Vorstand noch eine Sitzung ab, in welcher mehrere Aufnahmegesuche zur Erledigung gebracht wurden.

— (Durchschnittspreise des Getreides.) Während des Monats Februar war innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder der Weizen, der Roggen und die Gerste in Thorn am theuersten, denn diese Getreidearten kosteten hier durchschnittlich 15,25 bezw. 11,25 und 11,50 Mk. Der Hafer wurde am theuersten, nämlich mit 32 Mk., in Schwetz bezahlt. Am wenigsten kostete der Weizen (13,50 Mk.) in Flatow, der Roggen (9,38 Mk.) in Neumark, die Gerste und der Hafer (8,42 Mk.) in Löbau.

— (Verkehrsstockungen.) Der diesjährige März macht dem Eisenbahnbetriebe viel zu schaffen; denn es vergeht kein Tag, an welchem nicht Eisenbahnunfälle und Verkehrsstockungen vorkommen. Die Nachrichten von letzteren namentlich füllen seit längerer Zeit ganze Spalten in den Zeitungen aus, so daß es mitunter bedeutend übersichtlicher gewesen wäre, die freien Eisenbahnstrecken aufzuzählen. Auch heute geht uns wieder folgende Nachricht vom hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amt zu: Von Hauptbahnstrecken sind zur Zeit fahrbar gemeldet: Berlin-Schneidemühl, (mit Umsteigen in Cüstrin) Schneidemühl-Bromberg-Dirschau-Danzig-Neufahrwasser, Dirschau-Marienburg, Bromberg-Thorn, Thorn-Alexandrowo, Bromberg-Inowrazlaw, Posen-Thorn-Allenstein-Insterburg, Insterburg-Eydtkuhnen, Stargardt Pomm.-Stolp und Belgard bis Colberg. Die meisten Nebenstrecken sowie die Marienburg-Mlawkaer und die Ostpreußische Südbahn sind noch gesperrt. Die Strecke Thorn bis Graudenz ist seit heute Mittag wieder fahrbar. Es läßt sich erwarten, daß bis heute Abend einige Nebenstrecken wieder fahrbar werden. Die Störungen in den Telegraphenleitungen sind noch nicht vollständig gehoben. — Ueber die Pfeiler-Unterspülungen an der Eisenbahn-Oder-Brücke bei Küstrin, welcher Umstand durch die täglichen Verspätungen der Berliner Courierzüge für das Geschäftsleben unserer Stadt so empfindliche Kalamitäten fortgesetzt hervorruft, wird nun folgendes Nähere berichtet: Am 14. März senkte sich infolge des Eisgangs am Nachmittag des vorangegangenen Tages ein Pfeiler der Oderfluth-Brücke der Ostbahn, welche von den Zügen von und nach Berlin und Frankfurt an der Oder passirt werden muß. Das Eis versetzte sich oberhalb der Stadt und drängte einen Theil des Eises, sowie mächtige Wassermassen durch den oberhalb der Stadt sich abzweigenden und unterhalb wieder in die Oder mündenden Kanal, der im Sommer meist trocken ist. Zwischen der denselben überbrückenden Fahrbrücke und der der Ostbahn, die seit 1858 benutzt wird, setzten sich nun inmitten des Stromes mächtige Eismassen, wodurch der furchtbare Strom nach dem rechten Ufer gedrängt wurde und dort die Pfeiler der aus zwei Land- und neun Wasserpfeilern bestehenden Eisenbahnbrücke direkt auf der Breitseite traf. Diesem ungeheueren Anprall konnte der zweite Wasserpfeiler am rechten Ufer auf die Dauer nicht widerstehen. Am 15. cr. früh, unmittelbar nachdem der Courierzug gegen ¼ 5 Uhr die Brücke passirt hatte, wurde bemerkt, daß der Pfeiler sich senkte, und am Mittag hatte er sich schon in der Längsrichtung stromabwärts um ca. einen Meter gesenkt, das eiserne Gittergeländer und das Geleise der rechten Seite mit sich fortreißend. Die Verbindung der Ostbahn ist dadurch nun gänzlich unterbrochen. Die von Norden herkommenden und die hiesigen Passagiere nach resp. von Berlin müssen auf dem Stadtbahnhof resp. Kietzer Bahnhofe aussteigen und die ca. ½ Stunde weite Tour zu Fuß oder Wagen zurücklegen. Der Güterverkehr der Ostbahn wird auf der eingleisigen Freiburger Bahn über Reppen und Frankfurt a. O. nach und von Berlin geleitet. Wie lange diese Störung dauern wird, läßt sich im Voraus nicht sagen; es ist jedoch nach fachmännischen Gutachten sehr wahrscheinlich, daß die Reparatur der Brücke drei, ja vielleicht auch sechs Monate in Anspruch nehmen wird.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt hier stetig; heute Morgen hatte dasselbe eine Höhe von 3,84 Mtr. Eine um 11 Uhr 45 Minuten Mittags aus Warschau eingetroffene telegraphische Nachricht jedoch, nach welcher daselbst das Wasser seit gestern von 3,9 auf 5,1 Mtr. stieg, giebt zu ernsten Besorgnissen Veranlassung. Die rechte Stromseite der Weichsel ist vom Eise vollkommen frei, und nur auf der linken Seite ist noch schwacher Eisgang. Aus Kulm schreibt man uns, daß es in Folge des Hochwassers vorläufig unmöglich ist, zwischen Kulm und Terespol einen regelrechten Verkehr zu erzielen. Seit Sonnabend Nachmittag, als der Uebergang der Eisdecke unpassirbar wurde, ist die Stadt von jedem Geschäftsverkehr abgeschnitten. Sehr ungünstige Nachrichten liegen von der Nogatmündung vor; darnach soll dieselbe bei Pieckel verstopft sein. Militärische Hülfe zur Sprengung dieser Stopfung wurde zwar telegraphisch erbeten, dieselbe konnte jedoch wegen Sperrung aller Verkehrsstraßen nicht gewährt werden. Bei Dirschau herrscht starkes Grundeistreiben. Bei Plehnendorf liegt vor der Mündung eine ca. 1 Kilometer breite Eisbank in der See noch unbeweglich fest. Ein am 19. d. Mts. Abends gemachter Versuch, diese Eisbank wenigstens theilweise zu sprengen, mußte des herschenden enormen Seesturmes wegen wieder aufgegeben werden. Nach Mittheilungen aus den übrigen Weichselortschaften ist die Situation unverändert; doch ist man sich überall bewußt, daß der Eisgang vom Sonnabend nur ein Vorspiel der noch bevorstehenden Wassernoth gewesen ist.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 8 Personen, darunter ein Bettler, welcher in dem Verdacht steht, vor längerer Zeit in der Neustadt Zeug gestohlen zu haben.

Mannigfaltiges.

(Aeußerst charakteristisch für Heine) ist ein Gespräch des liberalen Dichters Alfred Meißner mit Mathilde, der Frau Heines in Paris, welches Meißner in seiner Selbstbiographie folgendermaßen wiedergiebt: ... Frau Mathilde fuhr indessen fort, sich über Unbilden zu beklagen, die sie „von den Deutschen" zu erleiden habe. „Ach, diese Deutschen", darauf kam sie immer wieder zurück, „sie sind so malitiös, so boshaft. Der einzige, Seuffert, macht eine Ausnahme, der ist ganz anders, der ist gut und treu. Nein, ich könnte nie unter Deutschen leben — nie! nie!" Es wurde mir zu viel, diese Anklagen immer anzuhören, ich mußte ihnen endlich einmal entgegentreten. „Ich will Ihnen das Räthel lösen, und Sie werden dann zu Ihrer größten Verwunderung sehen, daß Sie den Deutschen unbeabsichtigt ein großes Kompliment machen. Seuffert ist nämlich unter allen, die Sie im Auge haben, der einzige richtige Germane; die anderen sind wohl auch Deutsche, aber keine Germanen. Es sind — nun ja, die Juden leben seit Jahrhunderten mit uns, dennoch muß wohl noch ein Komplex von Eigenschaften bei ihnen erhalten geblieben sein, der sie von uns unterscheidet, und so sage ich: die, über welche Sie sich beklagen, sind allerdings Deutsche, aber auch Juden!" „Was?" rief Frau Mathilde ganz frappirt, „Juden wären sie, Juden?" — „Ja allerdings. Alexander Weill ist ein Jude; er hat mir selbst gestanden, daß er Rabbiner werden wollte." „Aber die Uebrigen, alle die Uebrigen? Da ist z. B. Jeiteles — Jeiteles, der Name klingt so echt deutsch, so urdeutsch." ... „Sagen Sie vielmehr griechisch, altgriechisch", erwiderte ich, „dennoch ist unser Freund Jeiteles so wenig griechischem wie germanischem Blute entsprossen." — „Nun gut — aber Abeles und Bamberger." — „Sind in gleichem Falle." „O nein, Sie irren sich, das sind alles keine Juden", rief Frau Mathilde, „Sie werden vielleicht gar behaupten wollen, daß Cohn ein Jude sei? Aber Cohn ist verwandt mit Henri (Heine) und Henri ist ja Protestant!" — — Ich hielt plötzlich inne. Ganz wie ein Mensch, der auf einem gefrorenen See daherschreitet und unerwartet das Wasser durch einen Spalt aufbrodeln sieht, stockte ich und zog das nächste Wort zurück. Auf das zufälligste hatte ich etwas scheinbar Unglaubliches entdeckt, nämlich daß Heine in Betreff seiner Abstammung seiner Frau keine Mittheilung gemacht habe, und daß sie, naiv wie ein Kind, von dieser gar nichts wisse.... „Sie haben Recht", erwiderte ich sehr ernsthaft, „in Bezug auf Cohn habe ich mich wohl geirrt."

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse."

Warschau, 22. März, 11 Uhr 45 Min. Vormittags. Wasserstand bei Warschau gestern 3,9, heute 5,1 Meter. Das Wasser steigt bedeutend. Deutsches Konsulat.

Plock, 22. März, 2 Uhr 28 Minuten Nachmittags. Wasserstand bei Plock 12 Fuß, bei Warschau 17 Fuß. Das Wasser steigt um 2 Zoll in der Stunde.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	22. März.	21. März.
Fonds: festlich.		
Russische Banknoten	166—30	166—30
Warschau 8 Tage	165—80	166—
Russische 5 % Anleihe von 1877	97—90	97—85
Polnische Pfandbriefe 5 %	51—20	51—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	45—70	46—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—40	98—30
Posener Pfandbriefe 4 %	102—70	102—70
Oesterreichische Banknoten	160—20	160—30
Weizen gelber: April-Mai	164—75	163—75
Juni-Juli	169—75	168—75
loko in Newyork	89—25	89—50
Roggen: loko	115—	115—
April-Mai	120—25	119—75
Juni-Juli	124—20	123—75
Juli-August	126—20	125—75
Rüböl: April-Mai	44—80	44—90
Septbr.-Octbr.	46—20	46—10
Spiritus: loko versteuert	97—10	96—80
„ 70er	30—	30—
April-Mai versteuert	96—40	96—
Mai-Juni	97—30	96—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 22. März 1888.

Wetter: Thauwetter.
Weizen fast ohne Zufuhr 125 Pfd. bunt 146 M., 129/30 Pfd. hell 150/1 M.
Roggen sehr kleines Geschäft 117 Pfd. 95 M., 120 Pfd. 98 M., 122 Pfd. 100/101 M.
Gerste Futterwaare 80—86 M.
Erbsen Futterwaare 90—95 M.
Hafer 86—95 M.

Königsberg, 20. März. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. — Zufuhr 20 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Loko kontingentirt 47,00 M. Gd., nicht kontingentirt 28,00 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd:, —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 28,00 M. Gd., —,— M. bez., pro März kontingentirt —,— M. Br., 47,00 M. Gd., —.— M. bez., pro März nicht kontingentirt —,— M. Br., 28,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt 49,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 31,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
21. März	2hp	764.6	† 1.8	NE²	3	
	9hp	762.10	† 0.1	NE³	8	
22. März	7ha	757.9	† 1.9	NE²	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. März 3,85 m.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatzgeschäft** für die Heerespflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet für die in dem Jahre 1868 geborenen

Mittwoch den 28. März d. J.,

für die in dem Jahre 1867 geborenen

Dienstag den 3. April d. J.,

für die in dem Jahre 1866 und rückwärts geborenen und noch zugereisten

Mittwoch den 4. April d. J.

im Nicolai'schen (früher Schumann'schen) Lokale, Altstadt, Mauerstraße Nr. 361/63 belegen, statt und beginnt an jedem der genannten Tage um 8 Uhr Morgens.

Die betreffenden Heerespflichtigen werden hiermit vorgeladen, an den gedachten Tagen und zu jener Stunde in dem Nicolai'schen Lokale rein gewaschen und in reiner Leibwäsche, mit Tauf- resp. Loosungsschein versehen pünktlich zu erscheinen.

Es werden gleichzeitig nachstehende Vorschriften wiederholt zur Kenntniß gebracht:

Alle Wehrpflichtigen sind, wenn sie nicht freiwillig in den Heeresdienst treten, vom 1. Januar des Kalenderjahres an, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, der Aushebung unterworfen (militärpflichtig); sie haben sich zu diesem Zwecke bei den Ersatzbehörden zu gestellen, bis über ihre Dienstverpflichtung den Bestimmungen des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetz-Sammlung Seite 45) gemäß endgültig entschieden ist.

Die Gestellung muß in Person erfolgen. — Entbindungen von der Gestellungspflicht dürfen nur durch den Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Kommission verfügt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Polizeibehörde beglaubigt sein muß. Wenn ein Militärpflichtiger an der persönlichen Gestellung vor die Ersatz-Kommission an dem für ihn bestimmten Ort ohne sein Verschulden verhindert worden ist, so kann er sich an einer der anderen Musterungsstationen im Aushebungsbezirk nachträglich stellen. Militärpflichtige, welche in den von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Terminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen. Militärpflichtigen, welche in einem von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Termine nicht pünktlich erschienen sind, können von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden. Ist diese Versäumniß in böswilliger Absicht oder wiederholt erfolgt, so können die Ersatzbehörden sie auch des Anspruchs auf die Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst, soweit solche in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder besonderer Billigkeitsgründe gesetzlich überhaupt zulässig ist, verlustig erklären und als unsichere Heerespflichtige sofort in die Armee einreihen lassen. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächsten Rekruten-Einstellungs-Termin ab gerechnet.

In Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind Zurückstellungen oder Befreiungen vom Militärdienst zulässig. Die Voraussetzungen, unter denen solche erfolgen können, sind in den §§ 20 bis 22 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1872 näher bestimmt.

Gesuche um Zurückstellung vom Militärdienst sind spätestens bis zum 9. März cr. bei dem Königl. Landraths-Amt anzubringen. Später eingehende Reklamations-Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Zur Vermeidung der alljährlich häufig vorkommenden Reklamationen, welche sich zumeist auf die Unkenntniß der Vorschriften über die Anbringung von Militär-Reklamationen stützen, werden die Eltern der Militärpflichtigen auf obige Reklamationsfrist mit dem Bedeuten ganz besonders aufmerksam gemacht, daß Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission nicht vorgelegen haben, der Ober-Ersatz-Kommission nicht unterbreitet werden können, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Ersatz-Geschäft entstanden ist.

Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern oder Brüder des Reklamirenden begründet werden, so müssen sich die Angehörigen unter allen Umständen der Ersatz-Kommission vorstellen. Etwaige zur Begründung der Reklamation dienende ärztliche Atteste müssen vom Kreisphysikus ausgestellt und bescheinigt sein. Diejenigen im militärpflichtigen Alter befindlichen jungen Leute, welche in der Erlernung eines Handwerks begriffen sind und ihre Lehrzeit vor Ableistung ihrer Militärpflicht absolviren wollen, können gesetzlich bis zum dritten Konkurrenzjahre zurückgestellt werden. Wollen sie von dieser Begünstigung Gebrauch machen, so müssen sie durch Vorlegung der Lehrkontrakte den Nachweis führen, daß sie sich noch im Lehrverhältniß befinden, andernfalls auf derartige Reklamationen keine Rücksicht genommen werden kann.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Thorn den 5. März 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

werde ich in der Wohnung des Gutsbesitzers **Hugo Hess** zu **Rogowo**

verschiedenes Mobiliar, sowie Wäsche und Kleidungsstücke u. a. m.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 22. März 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Dienstag den 27. d. Mts.

von 10 Uhr ab

werde ich im Junkerhof 1 Tr. umzugshalber 1 mahag. Cylinderbureau, 1 mahag. Buffet und andere mahagoni-, birken-, und Gartenmöbel, 4 Gartenkandelaber, Lampen 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 27. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

werde ich auf dem Gute zu **Catharinenflur**

verschiedenes Mobiliar, ein Pianino, sowie 2 Spiegel

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 22. März 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Agenten und Vertreter

für den Verkauf von gesetzlich erlaubten Prämienloosen bei guter Provision eventl. festem Gehalt. Offerten unter B. A. a. d. Exped. der Theater-Nachrichten, Berlin, Behrenstr. 52.

Marienburger

Schloßbau-Lotterie

Ziehung am 17.—19. April cr.

Nur baare Geldgewinne.

Hauptgewinn 90 000 Mark.

Loose à 3,25 Mk., halbe Antheilloose à 1,80 Mk., nach außerhalb je 20 Pf. mehr, zu beziehen von

C. Dombrowski-Thorn,

Katharinenstrasse 204.

Bekanntmachung.

Am 1. April d. J. wird in Gruppe (Schießplatz) wie im Vorjahre für die Dauer der diesjährigen Schießübungen eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Morsebetrieb eröffnet.

Danzig, 19. März 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor

Wagener.

Beachtenswerth!!

Im Konkurs-Massen-Ausverkauf des früheren **A. Dobrzynski'schen Waaren-Lagers werden jetzt werktäglich von 9—12 Uhr Vm. und 3—6 Uhr Nm. verkauft:**

Dowlas, Schirting, Chiffon, Hemdentuche, Renforcé, Satin-Façoné, Handtücher, Oberhemden, Kinder-, Damen- und Herrenhemden, Kragen und Manschetten, rein leinene Taschentücher, Herrenhüte u. Regenschirme, Leinen u. Lakenleinen,

ferner

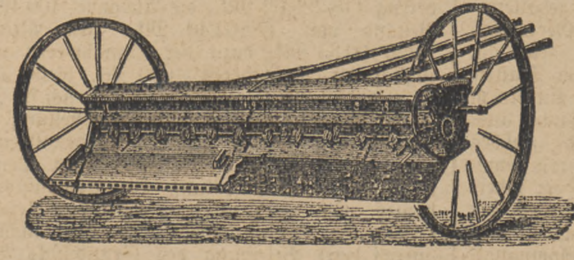
Gardinen

in Weiß, Crém und Ecru von 50 Pf. pro Meter bis zu den allerfeinsten, abgepaßten Fenstern von 2,80 Mk. an.

Kein Handel. Feste Tax-Preise.

Thorner Original-Getreide-Breitsäemaschinen und Universal-Säemaschinen

(System Drewitz, mit den neuesten Verbesserungen),



welche sich bezüglich der jederzeit **gleichmäßigen Aussaat** als auch der **Dauerhaftigkeit** seit vierzig Jahren als die **besten Breisäemaschinen** bewährt haben und welche ich seit dieser Zeit als Specialität baue.

Klee-Säemaschinen für Pferdebetrieb (System Drewitz), Karren-Kleesäemaschinen, Kiefernsamen-Drillmaschinen

und alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe

empfiehlt

E. Drewitz-Thorn.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Königsberger

Märzen- & Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen (aus der Brauerei Schönbusch)

empfiehlt

B. ZEIDLER.

---

1 nüchterner Hausmann

wird für dauernd gesucht. Meldungen in der Expedition der „Thorner Presse".

Arnold Lange,

Elisabethstr. 268,

empfiehlt **zur Einsegnung** passende Geschenke: **Schreibmappen, Poesie-Album, Photogr.-Album, Brieftaschen, Necessaires, Broches, Armbänder, Halsketten 2c. 2c.** in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt

von **J. F. Schwebs, Junkerstr. 248.**

Spezialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für **65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sämmtliche Ersatztheile zu allen Systemen.**

---

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheits-Bier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden. Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malz-Extract-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextract.

Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malzgesundheitschocolade

Sehr nährend u. stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. 1 a Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daher stammender Nervenschwäche. I a Pfd. M. 5,—. II a Pfd. M. 4,—. Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungs-Mittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1,— u. 3/4 M. pro Büchse.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

W. Schimmelpfeng.

Kaufmännische Informationen und Incasso.

Berlin, W, Behrenstr. 47.
137 Cheapside, **London, E. C,**
Paris, 3 rue de Richelieu.
Schottenring 7, **Wien, I.**
Jahresbericht u. Programm frco.

Zur Einsegnung

empfehle mein bedeutendes Lager in

Gold- und Silberwaaren.

Alt-Silber wird in Zahlung genommen.

Oscar Friedrich.

Herrenhüte in couleurt und schwarz

sowie

Stöcke, Schirme, Koffer, Reisekörbe, Kinderwagen 2c. 2c.

empfiehlt zu ganz billigen Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

Großes und billigstes **Sarglager** sowie **Ausstattungen** empfehle geneigter Beachtung.

D. Koerner,

Bäckerstraße 227.

Tüchtige Arbeiter

finden **bei hohem Lohn** dauernde Beschäftigung auf **Ziegelei Gremboczyn.**

Georg Wolff.

Ich suche

einen jungen Hausknecht

E. Schütze, Bache Nr. 20.

Zauber-Apparate.

Launige Unterhaltung in jeder Gesellschaft. Leicht auszuführen von Jedermann: Zauberstab 50 Pf., Zauberwürfel 1 M., Zauberband 25 Pf., Pariser Zauberflasche 30 Pf., Gehorsame Karten 1 M., Taschentuch in Ei verwandeln 2 M., Cumberlands Gedankenlesen 1 M., Unerschöpfliche Flasche 6 M., große Zauberringe 6 M., Handschuhverschwinden 1,50 M. Gegen Casse franco mit gedruckten Erklärungen.

S. Davini, Dresden.

Pferdestall vom 1. April zu verm. **Heiligegeiststr. 194.**

Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Glanzleinwand, wasserdichte Betteinlagen, Gummitischdecken

offerirt zu äußerst billigen Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

500—1500 Mark

gegen Sicherheit **gesucht** bis zum 1. April. Zinsen nach Vereinbarung. Gefl. Offerten unter **Nr. 500** an die Expedition dieser Ztg.

Einen Klempnergesellen und 2 Lehrlinge verlangt **V. Kunicki.**

Lehrlinge für die Schmiedeprofession verlangt **S. Krüger,** Schmiedemeister.

Suche für sofort

eine erfahr. Kinderfrau oder Kindermädchen.

Anmeldungen Vormittags bis 12 Uhr.

Frau Hauptmann **Maraun,**

Coppernicusstr. 186.

Schrobber, Scheuerbürsten, Haarbeesen, Handfeger, Wichs- und Kleiderbürsten, Piassawa-Beesen

verkauft noch zu alten billigen Preisen

Arnold Lange, Elisabethstr. 268.

Beim **bevorstehenden Osterfeste** empfehle ich **schön geräucherte**

Schinken & Osterwurst

in **großer Auswahl** a Pfd. 70 Pf.

E. Guiring,

Gerechtestraße Nr. 92.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann,** Elisabethstraße.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Ein fein **möblirtes Zimmer,** nebst Kabinet und Burschengelaß sogleich zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26 II** v. 1. April zu verm.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, nebst Pferdestall sofort zu vermiethen. **Chr. Sand,** Bromb. Vorst. 2. Linie.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zim. und Zubehör, Küche und Balkon, vom 1. April z. verm. **Berner** b. Thorn Bahnhof.

---

2 möbl. Zim. n. Kab. u. Burschgl. i. d. 1. Et. zu verm. Coppernicusstr. 234.

---

2 **gut möbl. Zim.** zu vm. Zu erfr. b. Hrn. Bäckermstr. **Kurowski,** Neust. 138/9.

Eine **Wohnung** für 120 Thlr. p. a. vom 1. April zu verm. **Hempler's Hotel.**

Mehrere Mittelwohnungen vom 1. April cr. zu verm. Bäckerstr. 225.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

---

1 Familienwohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zim. bill. z. vm. Katharinenstr. 205.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.